

# Glogge-n uf em Turm

Autor(en): **Haller, Dora**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **9 (1935)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571287>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zutun zu fruchtbarem Wiesland wurde. Andeutungen von Wässergräben sind in der alleroberflächlichsten Schicht da und dert sichtbar. Einige Obstbäume wurden gepflanzt, die, weil im Mauerwerk wurzelnd, nicht recht gedeihen wollten. Sicher hatten die Menschen, die sie vor Jahrzehnten in den Boden pflanzten, keine Ahnung davon, daß da drunten Ruinen alter Bauwerke lagern. Inzwischen hat die Aare ihr Bett tiefer eingesenkt. Das Gebiet der alten Wohnstätten ist daher dauernd trockengelegt worden und eignet sich heute zur Neubesiedelung. So kam es, daß nach Jahrhunderten der Vergessenheit die Spuren unserer Altvordern wieder ans Licht der Sonne gelangten.

Hoffentlich werden uns die weitem Ausgrabungen lehren, ob die Wirklichkeit unsere mit allem Vorbehalt ausgesprochenen Vermutungen bestätigt. Einstweilen aber ist das Gräberfeld mit den Mauerresten in der Telli noch in manchen Beziehungen ein Rätsel.

## Glogge=n uf em Turm

Dora Haller.

Dy Schatte wachst is Oberot,  
Glogge=n uf em Turm.  
So gspürsch, wenn d'Sunne=n abegoht,  
Wie d'Wyti über der Arde stoht —  
Kennsch alli Gwalt vom Sturm.

Du bisch ellei, bisch ganz ellei,  
Über em Staub und Stryt.  
Dy Wält isch scho so höch und frei,  
Drum singsch au über Muur und Stei  
Und weisch, daß 's Echo git.



Zeughausstraße mit Turnhalle um 1870